



## **KURZARGUMENTARIUM zur Initiative «Versorgungsregion SÄntis» im Gesundheitswesen**

### **Gemeinsam und sachlich zu einem günstigeren Gesundheitswesen**

Die Gesundheitskosten steigen laufend, obwohl die Schweizer Bevölkerung gesünder wird. Unnötige Behandlungen, Gärtchendenken bei der Spitalplanung und der Wettbewerb im Gesundheitswesen treiben die Kosten in die Höhe und belasten das Haushaltsbudget vieler – auch in Appenzell Innerrhoden. Der Markt spielt nicht: Im Gesundheitswesen bestimmt das Angebot die Nachfrage, was die Allgemeinheit viel kostet. Deshalb sollen in Zukunft Expertinnen unser Gesundheitswesen über die Kantonsgrenzen hinaus planen. Das spart nicht nur Kosten, sondern bietet auch eine bessere Qualität.

Die SÄntiskantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden planen ihre Gesundheitsversorgung unkoordiniert, was zu Doppelspurigkeiten und schädlichem Wettbewerb führt. Schliesslich müssen einmal gebaute Spitäler oder eingerichtete Gesundheitsangebote ausgelastet werden. Im Fall der Computertomographie und der Magnetresonanztomographie (MRI) kommt uns dieser unnütze Wettbewerb teuer zu stehen. Ein weiteres Beispiel ist die Orthopädie: Das Spital Appenzell, die Berit-Kliniken in Teufen und Speicher sowie die Hirslandenklinik in Heiden konkurrieren auf engstem Raum um PatientInnen.

Diesen Systemfehlern müssen wir entgegenwirken, indem wir über die Kantonsgrenzen hinaus zusammenarbeiten. Und zwar nicht im Parlament, sondern in den Gesundheitsdirektionen. Expertinnen – nicht Politiker – sollen entscheiden, wo welche Angebote wie gestaltet werden. Mit einer sachlich gesteuerten Gesundheitspolitik sparen wir nicht nur Kosten, sondern steigern auch die Behandlungsqualität. Weil so niemand mehr künstlich Fallzahlen hochhalten muss, sondern die Angebote langfristig dort konzentriert werden, wo es Sinn macht. Damit können wir das Wachstum der Gesundheitskosten nicht stoppen, aber bremsen. Das Resultat spüren wir alle in unserem Portemonnaie – in Form von weniger stark steigenden Steuern und Krankenkassenprämien.

Packen wir also die Chance und lancieren mit Ausserrhoden und St. Gallen die «Versorgungsregion SÄntis» im Gesundheitswesen. Der Zeitpunkt ist ideal, denn der Expertenbericht des Bundesamts für Gesundheit (BAG) vom Herbst 2017 ermöglicht in naher Zukunft die Förderung von innovativen Projekten ausserhalb des Krankenversicherungsgesetzes (KGV). Mit der Gründung der «Versorgungsregion SÄntis» geht Appenzell *Innerrhoden einen eigenen Weg und zeigt als Vorreiter, wie eine kostengünstige und hochqualitative Gesundheitsversorgung aussieht.*

## **5 Argumente für ein Ja zur «Versorgungsregion Säntis»**

- **Wir stellen sicher, dass unsere Steuergelder und Krankenkassenprämien dort eingesetzt werden, wo sie gebraucht werden.**
- **Wir vermeiden Überkapazitäten und schädlichen Wettbewerb.**
- **Unser Bedarf – und nicht politische Ränkespiele – bestimmen unsere Gesundheitsversorgung.**
- **Die Qualität der Behandlungen steigt, wenn sie nach medizinischen Gesichtspunkten konzentriert werden.**
- **Gemeinsam mit AR und SG gehen wir unseren eigenen Weg und warten nicht, bis ihn der Bund uns weist.**